

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinformatige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 97.

60. Jahrgang.

Dienstag, den 29. April

1913.

## Die Arbeiterzählung

hat in diesem Jahre am 2. Mai zu erfolgen. Alle Gewerbetreibenden und Unternehmer hier, denen Zählbogen zugestellt worden sind, werden aufgefordert, die Vordrucke bis zum 5. Mai dieses Jahres

vorschriftsmäßig ausgefüllt und reinlich an Ratsstelle — Polizeiregistratur — wieder abzugeben.

Bei Ausfüllung der Zählbogen sind die aufgedruckten Erläuterungen genau zu beachten.

Stadtrat Eibenstock, am 2. April 1913.

## Oesterreich geht vor!

Der heutige Montag soll die Entscheidung darüber bringen, ob Oesterreich auf eigene Faust den Montenegroern Skutari wieder abnehmen wird, oder ob die Mächte gemeinschaftlich gegen König Nikita vorgehen werden. Es findet nämlich heute noch einmal in London eine Vorkonferenz statt, die in der Skutarifrage entscheiden soll. Es hat aber fast den Anschein, als ob Oesterreich die Geduld schon ausgegangen ist. Nach den vorliegenden Meldungen deutet alles darauf hin, daß die Langmut, mit der Oesterreich-Ungarn bisher die Herausforderungen Montenegros ertrug, schon jetzt ein Ende erreicht hat, und als würden wir schon in den nächsten Tagen von einem militärischen Vorgehen der Donaumonarchie berichten müssen. Ja, ein Telegramm weiß sogar schon davon zu berichten, daß die Oesterreicher bereits in Montenegro eingedrungen sind. Dieser Meldung legen wir zwar wenig Glauben bei, doch möge sie der Billigkeit halber hier folgen:

Strasburg, 27. April. Der Kaiser hat, wie die „Strasburger Post“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf der Hohenkönigsburg ein Telegramm erhalten, die Oesterreicher seien in Montenegro eingedrungen.

Ueber das Vorgehen Oesterreichs liegen ferner nachstehende Meldungen vor:

Wien, 27. April. Im hiesigen Auswärtigen Amt ist man mit den Beschlüssen der letzten Vorkonferenz durchaus unzufrieden. Die Stimmung beginnt immer mehr gereizt zu werden und zu raschen und energischen Entschlüssen zu drängen. Die theoretische Betonung der Einigkeit Europas und das Verbleiben bei dem Beschlusse über die Zuteilung Skutaris zum zukünftigen Albanien kann Oesterreich-Ungarn nicht befriedigen, solange die Mächte sich nicht auch über die Mittel aussprechen, welche dazu führen sollen, daß dieser Beschluß Europas auch von Montenegro respektiert wird. Oesterreich-Ungarn ist fest entschlossen, sich gegebenenfalls auch von Europa zu trennen und die Durchsetzung der Beschlüsse Europas selbstständig durchzuführen. Es ist ausgeschrieben, daß wir warten, bis König Nikolaus Skutari besetzt hat, ausgeschlossen, daß wir ein Mandat von Europa erbitten. Wir würden anderen Mächten, die aus verschiedenen Gründen nicht aktiv mitlaufen wollen, eventuell den Gefallen erweisen, ein Mandat von ihnen anzunehmen, eines von ihnen zu erbitten, haben wir keine Veranlassung. Wenn diese Staaten heute bemerken, daß ihre öffentliche Meinung einer Aktion gegen Montenegro nicht freundlich gesinnt ist, so kann man nur sagen, dann hätten sie sich in diese Affäre nicht einmengen sollen. Es wird fortwährend von der Schonung der Empfindlichkeit des kleinen Montenegro gesprochen, es ist endlich einmal an der Zeit, auch die Empfindlichkeit einer Großmacht zu schonen, wie Oesterreich-Ungarn es ist. Der letzte Termin, den die Monarchie der Vorkonferenzunion in London stellt, ist die Sitzung vom Montag. Kommt die Reunion auch am Montag nicht über ihre Theorien hinaus, dann wird Oesterreich-Ungarn selbstständig zur Tat schreiten. Die militärischen Vorbereitungen für eine solche Tat sind vollständig beendet, und es bedarf nur eines Winkes, um Montenegro ohne Grausamkeit den Ernst der Situation unmittelbar fühlbar zu machen. Die Skutarifrage steht unmittelbar vor der Entscheidung. Europa hat die Wahl, ob es einig bleibt, oder Oesterreich-Ungarn allein vorgehen läßt.

Wien, 27. April. Großes Aufsehen erregt hier die aus Schönbrunn gemeldete Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, und Generalstabschef Konrad von Hoesendorf von halb 7 Uhr abends bis neun Uhr abends beim Kaiser gemeinsam zum Vortrag waren. Bei dieser Gelegenheit wird behauptet, daß die Konferenzen zu später Abendstunde in dieser Woche schon zweimal stattgefunden haben, und

zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, der kein Aufsehen erregen wollte. Bei einer Gelegenheit hat die Besprechung, an der auch Kriegsminister Trobatin teilnahm, nach zu späterer Stunde geendet. Von ganz verlässiger Seite fiel gestern abend das Wort: „In vier Tagen sind wir in Antivari!“

Triest, 27. April. Die zweite österreichisch-ungarische Panzerdivision ist gestern von Pola ausgefahren und wird 10000 Mann Landungstruppen nach Südbalarien eskortieren. Oesterreich-Ungarn beabsichtigt, die montenegrinischen Hafenstädte Antivari und Dulcigno sowie die albanesische Hafenstadt San Giovanni di Medua zu besetzen, ebenso von der Höhe von Budua und bei Risana konzentrisch gegen Cetina zu marschieren. Für diese militärische Aktion stehen Truppenmassen schon bereit.

Wie es mit der vielgerühmten Einigkeit Europas steht, illustriert nachstehende Meldung:

Paris, 27. April. Der „Matin“ berichtet über das montenegrinische Problem: Die uns über die vorgestrichene Vorkonferenz gewordenen Nachrichten besagen, daß trotz aller Bemühungen der Mächte, die Einmütigkeit zu erhalten, sich zwei Gruppen gebildet haben. Die eine Gruppe besteht aus den Mächten der Triple-Entente, die andere aus den Dreihundstaaten. Oesterreich machte, unterstützt von Deutschland und Italien, den Vorschlag, eine sofortige Aktion gegen Montenegro zu unternehmen, während die Mächte der Triple-Entente sich gegen eine solche aussprachen und das Resultat der diplomatischen Schritte abwarten wollen.

Angesichts des drohenden Vorgehens seitens Oesterreich macht Nikita natürlich klar zum Gesicht; er will anscheinend die Komödie bis zum letzten tragischen Akt durchspielen:

Cattaro, 27. April. Die Montenegrer bringen auf den Cattaro beherrschenden Höhen ihre Geschütze in Position.

Und nun noch eine Meldung über den Fall Skutaris, die höchst pikant ist:

Wien, 27. April. Die von Belgrad und Cetina aus verbreiteten Gerüchte, daß sich Essad Pascha zum König von Albanien habe ausrufen lassen, werden in hiesigen diplomatischen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß die Kapitulation infolge geheimer Abmachungen zwischen Essad Pascha und Montenegro stattgefunden habe. Essad Pascha hätte mit seinen 30000 Mann geschulter Truppen den 25000 Mann der Belagerungsarmee sehr wohl ernstlichen Widerstand leisten können. Die ganze Komödie, so glaubt man, sei von Montenegro arrangiert, um neue politische Servirungen herbeizuführen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der Kaiser auf der Hohenkönigsburg. Auf der Fahrt zur Hohenkönigsburg passierte der Kaiser um zwei Uhr fünfzig Minuten Schlettstadt. Die zahlreich herbeigeeilte Menge bereitete dem Kaiser lebhaften Kundgebungen. Der Bahnhof und die nächstgelegenen Straßen zeigten reichen Flaggen Schmuck. Auf der Hohenkönigsburg wurde der Kaiser von dem Vorsitzenden des Hohenkönigsburgvereins, Doerregierungsrat von Dieckhoff, und dem Architekten der Burg, Professor Bobo Ebhardt, Berlin, empfangen. Unter Führung des letzteren folgte ein Kundgang durch die Haupträume des Baues. Besondere Aufmerksamkeit wandte hierbei der kaiserliche Burgherr dem unter dem Kaiserjale gelegenen Waffenjale zu, der auf Kosten des Hohenkönigsburgvereins eine neue Ausstattung erhalten hat, so eine hübsche Tafelung des Gewändes, eine besonders wertvolle Holzdecke mit eisernen Kronleuchtern und Originalglasmalereien an den Fenstern. Außerdem ist der Saal mit einer Sammlung von Waffen und Trophäen ausgestattet. Darunter befindet sich eine von dem einheimischen Maler Leo Schnug entworfene Fahne, eine Stiftung des badischen Gesand-

ten in Berlin, Grafen von Berchheim, dessen Geschlecht vordem eine Zeitlang auf der Hohenkönigsburg saß. Hier nahm der Kaiser eine Schenkung des Waadtländischen Gelehrten und Konservators Professor Raet, Kaufmann, entgegen, bestehend in einer Anzahl guter Nachbildungen alter Holztruhen. In den Kundgang schloß sich die Einnahme des Tees, und danach erfolgte die Abfahrt in Automobilen nach Schlettstadt. Gegen 7 Uhr traf der Kaiser wieder in Strasburg ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt über Neßl nach Karlsruhe weiter.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zum Fall Krupp. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Entschuldigungen“ über die Angelegenheit bei der Firma Krupp bilden den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung. Strafbarer Handlungen werden ihrem Richter finden. Aber mag das Ergebnis der Untersuchung sein, welches es wolle, zum Andiewandmalen eines Panamajandals bietet weder der Fall Krupp, noch der sechs Jahre zurückliegende und nicht geglückte Versuch einer Waffenfabrik zur Lancierung von Rüstungsnachrichten in französische Blätter, irgendwelchen Anhalt. Aus einzelnen Verschlingen dürfen keine Schlüsse auf die Gesamtheit gezogen werden, die integer ist. Wir haben nichts zu vertuschen, wollen aber auch nichts vertuschen, und die Regierung wird, wo sich ein Anlaß findet, rücksichtslos einschreiten. Noch verfehlter aber ist der Versuch der Sozialdemokraten, diese Vorgänge mit der Wehrvorlage in Zusammenhang zu bringen. Die Wehrvorlage ist die notwendige Folgerung aus der Verschlebung der militärischen Machtverhältnisse und aus der geographischen Lage Deutschlands. Sie beruht nicht auf Stimmungen oder Treibereien, sondern ist der bittere Zwang der Tatsachen. Und weil sie das ist, werden Reichstag und Volk über künstliche Stimmungsmache hinweg an ihr festhalten.

Fusion Scherl-Wolff. Wie die „Neue Preussische Korrespondenz“ von eingeweihter Seite erfährt, hat Herr August Scherl acht Millionen Mark Stammaktien seiner Gesellschaft an ein Konsortium verkauft, dem außer einer Berliner Großbank in erster Linie der Verleger des „Berliner Tageblattes“, Herr Rudolf Wolff, angehört. Herr Rudolf Wolff gewinnt damit einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des „Berliner Vokalanzeigers“, während andererseits Herr August Scherl sich verpflichtet hat, noch drei Jahre lang die Geschäfte dieses Blattes und des ganzen Konzerns nach außen hin zu führen. Ergänzend sei dazu folgendes bemerkt: Es gibt im ganzen zehn Millionen Mark Stammaktien, die stimmberechtigt sind. Davon verfügt Herr Rudolf Wolff nunmehr über acht Millionen. Außerdem hat er für mehrere Millionen Mark Vorzugsaktien, die nicht stimmberechtigt sind und die den Wert von Obligationen haben. Diese mehrere Millionen Mark Vorzugsaktien hat Herr Rudolf Wolff zu verschiedenen Zeiten erworben, so einmal anderthalb Millionen, ein zweites Mal ebenfalls anderthalb Millionen und schließlich eine Million.

Wie deutsche Frauen denken. Eine deutsche Frau schreibt an die „Berliner Neuesten Nachrichten“ folgende tapfere Worte: „Nicht im Sinne deutscher Frauenrechtlerinnen, noch weniger in dem englischer Suffragetten rufe ich den Kampfführer der deutschen Frau nach. Wozu wollen wir neue Rechte erwerben, da wir nicht einmal die alten ausreicht erhalten verstehen? Oder ist es nicht ein schönes, altes Vorrecht der deutschen Frau gewesen, nationale Gefühle bei den Ihren wachzuhalten, den Sinn dafür zu hegen und zu pflegen? Deutsche Frauen, tut das eure dazu, daß Beleidigungen wie die von Ranch, von Lunéville nicht möglich sind, daß jeder deutsche Mann es für seine Ehrenpflicht hält, gegen solche empörende Behandlung, wie sie in beiden Fällen deutschen Männern zugefügt worden ist, so aufzutreten, daß eine Wiederholung unmöglich ist. Wenn der einzelne Mann dabei fällt — lieber in Ehren sterben, als in Unehren leben. Und als Unehre empfinden wenigstens deutsche Frauen es, wenn

deutsche Männer nicht lieber sterben, als den Eintritt in ihr Lustschiff mit Photographenapparaten Fremden zu gestatten. Lieber möchte ich meinen Mann tot sehen, als geschlagen und angepöbeln von Franzosen, lieber meine Söhne als Leichen, weil sie als deutsche Männer deutsches Eigentum vor Fremden geschützt haben, oder entlassen, weil sie ihres mannhaften, deutschen Verhaltens wegen „unliebsames Aussehen“ erregt haben. Deutsche Frauen, deutsche Mädchen, tut das Eure dazu, daß das Nationalgefühl unseres Volkes erwache und sich zur Wehr setze. Benutzt den Einfluß, den Ihr als Mütter, Frauen, Schwestern habt! Ein starkes Gefühl muß unsere Männer durchfluten: das Gefühl, daß auch das Ehrenschild des einzelnen Mannes besetzt wird durch Vorkämpfer wie bei Nancy, bei Lunéville. Und sollte uns Frauen nicht möglich sein, dies Gefühl bei unseren Männern zu wecken, wenn es nicht vorhanden ist, zu schärfen, wenn es schwach ist? Wir deutschen Frauen und Mädchen wollen uns nicht schämen, „Deutsche“ zu sein!

#### Frankreich.

Kollision französischer Torpedoböote. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich ein Unfall im Hafen von Toulon, ähnlich demjenigen, der vor einiger Zeit den Torpedojäger „Fresnel“ betroffen hat. Ein Torpedoboot, dessen Ruder in Unordnung geraten war, beschrieb einen großen Kreis und traf dabei das Unterseeboot „Messidor“. Der Anprall war sehr stark. Das Boot wurde sofort ins Dock geschleppt, und einer Untersuchung unterzogen, die das Ergebnis hatte, daß der hintere Teil des Schiffes beschädigt worden ist.

#### Belgien.

Eröffnung der Weltausstellung in Gent. In Anwesenheit des belgischen Königspaars, der diplomatischen Vertretungen u. s. w. wurde am Sonnabend nachmittag die Weltausstellung in Gent feierlich eröffnet. Die Arbeiten an den einzelnen Pavillons sind freilich noch sehr im Rückstand, auch die deutsche Abteilung hat sehr unter dem Generalfest gelitten. An die Eröffnungsfeierlichkeit schloß sich ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände.

Beendigung des belgischen Generalstreiks. Nachrichten zufolge, welche aus dem Streitgebiet angetroffen sind, kann auf eine fast vollständige Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Montag gerechnet werden. Nur in Borinage sind die Bergarbeiter sehr erregt, und es ist noch sehr unwahrscheinlich, ob der Streit dort aufhört.

#### Spanien.

Sitzung der spanischen Verteidigungskommission. Die nationale Verteidigungskommission hielt am vergangenen Sonnabend unter dem Vorsitz des Königs eine Sitzung ab, um Beschluß über die Schaffung eines zweiten Geschwaders und die Frage der Verteidigung der Küsten zu fassen. Beide Vorschläge wurden angenommen.

#### Marokko.

Der Guerillakrieg in Marokko. Der Oberbefehlshaber hat am 23. April den Wald von Juhba mit seinen Truppen durchquert, ohne auf den Feind zu stoßen. Er durchzog darauf den Rasbah der Frau, wo er mit dem Feinde ein Scharmügel hatte. Die Franzosen hatten zwei Verwundete. Die Truppen haben sehr unter der Kälte und Schnee zu leiden.

### Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 27. April. Eine ernste und würdige Trauerfeierlichkeit vereinigte am Sonnabend nachmittag 3 Uhr im Krematorium zu Jena Angehörige, Freunde und Kollegen um die sterbliche Hülle des Herrn Handelschullehrer Reichsner bergende Bahre. In zu Herzen gehenden und aus aufrichtigstem Menschheitsgefühl geborenen Worten sprach der Herr Geistliche den Angehörigen, besonders der Witwe des so früh Dahingegangenen Trost zu, der in dem großen Gottes-Gedanken und der gewaltigen Ewigkeits-Poffnung zu finden ist. Es waren Worte, die jedem im Gedächtnis bleiben werden, weil sie religiöse Ueberzeugung in ästhetisch vollendeter und poetisch reicher Form zum Ausdruck brachten. Nach der Trauerrede gedachte der Direktor der Handelsschule des so früh Verstorbenen, an dessen Bahre alle tief erschüttert standen, als eines Mannes, über dessen Leben die Worte zu schreiben seien: ernste Arbeit, treueste Pflichterfüllung und laute Gefinnung. Sein Tod sei allen, die ihm beruflich, freundschaftlich und verwandtschaftlich nahegestanden, wie ein kalter Reif in der Frühlingsnacht erschienen. Treue, Dankbarkeit und Liebe begleiteten seine Seele auf dem Wege zur Ewigkeit. Herr Kunstschullehrer Kneifel widmete dem Heimgegangenen herzlichste Worte dankbarer Freundschaft und aufrichtiger Kollegialität. Herr Direktor Behold sprach in warmen Worten für die Bürger Schulen und Herr Bürgerchullehrer Schöne bekundete im Auftrage des Kollegiums der Bürger Schulen und des Bezirkslehrervereins Eibenstock-Schönheide, dessen Mitglied der Verstorbene war, aufrichtige Anteilnahme. Am Schluß der so würdigen Trauerfeierlichkeit gedachte Herr Seminaroberlehrer Dr. phil. Miesler aus Annaberg in bewegten Worten des so früh Dahingegangenen als seines Raiffengenossen und Freundes, dem er mit den anderen Schulfreunden ob seines einst so heiteren Wesens und seines lautereren Charakters aufrichtige Sympathien entgegengebracht. Erhebend war der Augenblick, in dem unter Gesang und Orgelbegleitung der Sarg in die Tiefe hinabgleitete. Allen aber, die in aufrichtig menschlicher Gefinnung dem leider zu früh Gestorbenen Anteilnahme bekundete, sei hierdurch im Namen der Hinterbliebenen und des Schulvorstandes der Handelsschule herzlichst gedankt. Schulverwaltung, Schulleitung und Schüler werden dem treuen Lehrer ein ehrendes Andenken bewahren, Freunde seiner mit Behmut gedanken. Have pia anima!

Eibenstock, 28. April. Der am 27. Juni 1887 in Sofa geborene Maurer Ernst Otto Winkler wird vermisst. Der Vermisste ist etwa 1,66 Meter groß, schmächtig, seit 10 Tagen nicht raftiert, im Gesicht, namentlich an der Stirne mit Ausschlag behaftet, trägt kurzgeschneittenes Kopfschmuck, grauer Arbeitshose, brauner Wolljacke, dunklem Jackett, schwarzem weichen Filzhut, Normalhemd und Unterhose. Winkler, der seit Freitag, den 25. April 1913 sich aus seiner Wohnung hier entfernt hat, ist geistig etwas unmaachtet. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man dem Stadtrate anzeigen.

Carlsfeld, 25. April. Das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit wurde am vergangenen Freitag vormittag dem Fabrikarbeiter Herrn Gottlob Lorenz und dem Uhrmacher Herrn Emil Glanz für ihre mehr als 30jährige ununterbrochene Tätigkeit bei ihren Arbeitgebern durch Herrn Professor Dr. Reil aus Schwarzenberg überreicht. Herr Lorenz ist in der Harmonikfabrik von Ernst L. Arnold, Herr Glanz bei Herrn Uhrmachermeister Emil Lorenz beschäftigt.

Dresden, 26. April. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers sind die evangelischen Kirchengemeinden Dresdens übereingekommen, den Dimmelfahrtstag zum großen Missionstag zu erheben. Ohne dem Gottesdienste an diesem Tage den erbauenden Charakter zu nehmen, soll der Missionsgedanke in den beherrschenden Mittelpunkt des Gottesdienstes gestellt werden. Infolgedessen soll in besonderer Weise zum Kirchenbesuch eingeladen und die in den Kirchen gesammelte Kollekte zur Kaiserpende geschlagen werden.

Oschatz, 26. April. Dem im Baugeschäft Zörn beschäftigten Fräulein Lange zerbrach bei der Arbeit eine schmale Leiste. Das abgeplattete Stück fuhr ihm in den Unterarm, schlug bis auf den Knochen durch und zerschnitt dem Verunglückten eine Sehne und die Schlagader. Trotz der schweren Verwundung zog Lange noch selbst das abgeplattete Holz aus dem Arm heraus.

Freiberg, 25. April. In einer gestern abend unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Haupt hier abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung eines Landesmuseums für den sächsischen Erzbergbau, seine Kultur und Geschichte endgültig beschlossen. Auf den Rohlenbergbau wird sich das Museum nicht erstrecken. Die zur Lösung der Aufgabe erforderlichen bedeutenden Mittel erhofft man durch eine Lotterie zu gewinnen.

Jahnsdorf, 25. April. Auch in diesem Jahre soll am Dimmelfahrtstag nachmittags 4 Uhr ein Waldgottesdienst zwischen Jahnsdorf und Leutersdorf im alten Steinbruch am Buchenwalde stattfinden. Er wird diesmal unter dem Zeichen einer nationalen Gedächtnisfeier stehen, weshalb insbesondere die Beteiligung der Militärvereine und nationalen Jugendpflegen der Umgegend zu erwarten ist. In den gottesdienstlichen Rahmen der Feier wird eine historische Festschau des Seminaroberlehrers Dr. Römler, Stollberg, eingegliedert sein. Die gemeinsamen Lieder werden aus den Wiederherstellungen des evangelischen Bundes gesungen, die auch am Festplatz zu haben sein werden.

Beiersfeld, 26. April. Gestern abend brannte im oberen Ort die vor dem Gasthof zum König Albert-Turm stehende Scheune der Frau verw. Stiepler vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt. Der weithin sichtbare Feuerschein hatte auch die Freiwillige Feuerwehr von Bernsdorf veranlaßt, zur Hilfeleistung herbeizukommen.

Dockau, 25. April. Den bei der Firma Günther u. Richter hier seit 32 bez. 31 Jahren ununterbrochen beschäftigten Arbeiter Richard Weigel aus Sofa und Hermann Höfer von hier wurde gestern durch Herrn Regierungsassessor Dr. Kulkorn-Schwarzenberg in Vertretung des Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht. Von der Firma wurden sie außerdem mit einem namhaften Geldgehalt belohnt. Die Glückwünsche der Gemeindevertretung übermittelte der bei Ueberreichung anwesende Herr Gemeindevorstand.

Sächsischer Volkscharakter und Schwesternberuf. Es ist oft bemerkt worden, ob die Beweglichkeit des sächsischen Volkscharakters und die starke Industrialisierung unseres Landes die sächsischen Mädchen für den Beruf der Krankenpflege als besonders geeignet erscheinen lassen. Die Zahl der in die besten Gemeinschaften einretenden Schwestern ist geringer als z. B. in Westfalen und Ostpreußen; besonders fehlen die Tüchter der bessergestellten und gebildeten Familien. Aber nicht selten liegt die Ursache in mangelnder Kenntnis. So stammen die Schwestern des Königlich-sächsischen Schwesternhauses in Hubertusburg in früheren Jahren etwa zur Hälfte aus nicht-sächsischen Ländern, besonders aus Norddeutschland. Seitdem die wichtige Arbeit der sächsischen Landesanstalten bekannt geworden ist, hat sich die Zusammensetzung geändert. Von den 57 Schwestern, die gegenwärtig ihren 1-jährigen Lehrlern dort durchmachen, sind 45 in Sachsen geboren. Diese Beobachtung berechtigt zu der Hoffnung, daß der Schwesternberuf in Sachsen immer mehr zur Anerkennung gelangen wird. Der sächsische Staat hat begonnen, die Weistestanten aus den sächsischen und Bestenanstalten in die Landesanstalten zu übernehmen; am 15. April sind bereits 100 Kranke aus der Chemnitzer sächsischen Heil- und Pflegeanstalt nach der neuen Staatsanstalt Arnsdorf überführt worden, weitere starke Vermehrungen des Krankenbestandes der Landesanstalten werden folgen. Viele tüchtige Schwestern sind noch nötig, besonders auch solche mit guter Vorbildung. Die sächsischen Mädchen möchten es als ihre Ehrenpflicht ansehen, für die Pflege der Kranken unseres Landes selbst zu sorgen. Wer Auskunft begehrt, wende sich um Aufnahmebedingungen an das Königlich-sächsische Schwesternhaus in Hubertusburg bei Bernsdorf bez. Leipzig.

### Deutscher Reichstag.

150. Sitzung vom 26. April, vormittags 10 Uhr. Am Bundesratsstische: Dr. Delbrück, Kühn, Kraetke, von Heeringen. Mit Siebenmeißenstiefeln ging es bei der heutigen dritten Staatsberatung vorwärts, selten sprach jemand von den bürgerlichen Parteien, man überließ es zumeist den Genossen, sich zum Worte zu melden, um dann sofort die Debatte zu schließen und zu einem anderen Etatsteil überzugehen. Vorher wurde, wie zu erwarten, mit der Promptheit einer Maschine der Kompromißentwurf betreffend die Erhöhung der Postbeamtengehälter in erster und zweiter und ohne Widerspruch auch in dritter Lesung angenommen. Schatzsekretär Kühn erklärte, daß die Reichsregierung einen Gesetzentwurf ausarbeite, der sich im Großen und Ganzen mit den Vorschlägen der Parteien decke. Nicht minder schnell wurde das Gesetz über die Veteranenfürsorge in allen drei Lesungen erledigt; in der Debatte wandte man sich nur gegen einen allzuweit gehenden Antrag der Sozialdemokraten, die das Zwölffache von dem verlangten, was die

Regierung bewilligen zu können glaubt. Da aller guten Dinge drei sind, wurde auch das Schuttruppen-gesetz kurzer Hand in erster bis dritter Lesung verabschiedet. Nun kam man zur dritten Etatslesung. Bei der allgemeinen Aussprache hörte man nur den Genossen Reil, der allerdings ebenfalls summarisch die verschiedensten Gebiete streifte. Beim Etat des auswärtigen Amtes gab Genosse Bernstein der Bewunderung darüber Ausdruck, daß der Reichskanzler sein Wort über die Ballanfrage gesagt habe. Es dauerte nicht lange, da erhob sich Herr von Jagow, um sich zum Fall von Skutari zu äußern, und kurz zu erklären: „Die Londoner Botschafterkonferenz hat seiner Zeit beschlossen, daß Skutari zu Albanien gehören soll. Daran wird durch die Einnahme von Montenegro nichts geändert. Die Mächte haben beschlossen, Montenegro aufzufordern, die Stadt zu räumen. Ueber weitere Maßnahmen wird beraten werden.“ Beim MilitärEtat stellte der sozialdemokratische Parteivor-sitzende Haase den Antrag, die Bewilligung des Gehaltes des Kriegsministers auszusparen, man dürfe die Beratung nicht überstürzen, jedoch fand er mit diesem Vorschlage kein Entgegenkommen. Genosse Stäcker kam dann mit einer umfassenden Kritik, den Löwenanteil überließ er aber seinem Parteifreunde Viehnacht, der heute etwas enttäuscht. Die erwartete „Kleine Bombe“ platze nicht, der Genosse beschränkte sich in der Hauptsache auf die Erwiderung gegen den Direktor der Kruppischen Verwaltung, Geheimrat Kat Jüngenberg, dessen Darlegungen die Wichtigkeit seiner Aufgaben bewiesen hätten. Ein Hinweis, daß der Kronprinz selber die Führung einer den Krieg wünschenden Camarilla sei, wie er durch sein Erscheinen im Reichstage dargetan, zog dem Redner einen Ordnungsruf zu. Der Kriegsminister befiel es in seiner Antwort vornehmlich bei dem neulich Gesagten und betonte erneut, daß keinerlei Vertuschungen zu befürchten seien. Schließlich wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt. Bei den Kommandanturen bleibt es bei den ablehnenden Beschlüssen der zweiten Lesung. In der Adjutantenfrage machte der Kriegsminister die bemerkenswerte Mitteilung, daß der nächste Etat den vom Hause ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragen werde. Man sieht, auch die Regierung setzt sich nicht auf die Hinterbeine und ist zum Nachgeben bereit. Der Antrag wird abgelehnt, die Beschlüsse zweiter Lesung aufrecht erhalten. Montag drei Uhr wird man sich mit der dritten Staatsberatung beschäftigen.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

29. April 1813. Endlich erscheint Oesterreich auf dem Plan. Am 29. April läßt Metternich, der österreichische Ministerpräsident, dem Baron durch den österreichischen Bevollmächtigten Baron von Lebzelttern mitteilen, daß Oesterreich zwei Armeen von zusammen 130 000 Mann aufzustellen gedenke, von denen die Hälfte in der Platte der französischen Armee Ende Mai bereit stehen werde, um Napoleon an der Ausbeutung seiner Erfolge zu hindern. Das bedeutete an sich noch nichts; denn wie an die Verbündeten, so wandte sich Oesterreich auch an Napoleon, bereit, mit demjenigen zu paktieren, der den höchsten Preis zahle. Indes wollten es die Gesamtumstände, daß Napoleon auf Oesterreichs Wünsche nicht eingehen konnte. In diesem Tage führte Vizekönig Eugen seine Armee dem Kaiser zu; 38 000 Mann gute Truppen. Die Reyschins Vortruppen, Fühlung suchend mit denen Eugens, trafen dabei auf den Feind bei Weiskensfels; Witzigerode mit Kavallerie, Kosaken und Artillerie, vermochte Reysch einen wirksamen Widerstand nicht zu leisten und zog sich zurück, Weiskensfels aber wurde von den Franzosen besetzt. Umso heftiger war der Kampf, den am selben Tage ein Teil des Korps Macdonald mit einer kleinen preussischen Abteilung unter Major von Lobenthal bei Werfseburg zu bestehen hatte; dieses Gefecht endete infolge der überwältigenden Uebermacht der Franzosen mit einem verlustreichen Rückzuge der preussischen Truppen. Werfseburg und Halle fielen in französische Hände. Ganz weiteren Erfolg hatten die Franzosen am selben Tage durch die Einnahme des festen Schlosses von Harburg, das von einer kleinen Schar hannoverscher Jäger tapfer verteidigt worden war. So hatte Napoleon in den drei letzten Tagen ziemlich viel erreicht und was ihn nicht wenig freute, war, daß sich die jungen Truppen bei den kleinen Zusammenstößen vorzüglich geschlagen hatten. An diesem Tage trat auch endlich die Antwort des Königs von Sachsen an den preussischen König auf dessen Brief vom 9. April ein. Diese Antwort besagte mit dürren Worten, daß sich der sächsische König an Oesterreich angeschlossen habe und daß er gegen die Behandlung Sachsens als feindliches Land Protest einlege. Damit war nun jede Aussicht, Sachsen der gemeinsamen Sache zu gewinnen, verloren; auch die wichtigen Festungen Torgau und Königstein gingen nun an die Franzosen verloren. Im Grunde konnte man dem sächsischen König nicht verdenken, daß er sich nicht zu den Verbündeten schlug. Der immer noch schwächlichen Haltung der Verbündeten stand die Kraft Napoleons gegenüber, von dem Sachsen abhing. Am obengenannten Tage traf Toll in Merseburg ein. Wittgenstein hatte die Annahme einer Schlacht östlich von Leipzig in Aussicht genommen. Dem widersetzte sich Toll entschieden und da er auf den Jaren großen Einfluß hatte, mußte sich Wittgenstein fügen und es erfolgte nun die Verschlebung der Truppen, namentlich, da inzwischen die Franzosen Werfseburg und Weiskensfels besetzt hatten, auf Wägen zu, womit dann die Dispositionen für die demnächstige Schlacht gegeben waren.

verzei  
jenbah  
che im  
als bi  
freulic  
viel zu  
noch  
Ganzle  
Schrei  
deffen  
te die  
etwas  
wenig  
dieser  
den Ur  
sen bei  
darauf  
sch, so  
im mü  
ist  
Ge  
ten bu  
spiel d  
einen  
der Ver  
seits i  
delt w  
richt, i  
seht we  
statt  
Auch w  
leistl  
seitig  
Ge  
darf al  
Behörd  
schlöß  
sind, es  
Dienst  
terricht  
dung  
einzuw  
Beamt  
zur Erz  
Die  
die Eise  
dienst  
ben hat  
werden.

Gase n  
sen von  
abend e  
der Bag  
Reichma  
ein zwei  
pitän de  
Benzine  
ten Ber  
Reh gef  
erhöht.  
ge fund  
Franz  
aufgef  
Der Füh  
Zu Ram  
Leiche  
de die  
an den  
war. D  
im Kell  
hat sich  
reichen  
gen Ber  
Leben ein  
Kun  
Reichsan  
Preussisc  
Sachs, Rom  
Sachs, S  
K  
Chemnitz  
Chemnitz  
Chemnitz

### Ein beachtenswerter Erlaß.

Das Amtsblatt der Eisenbahndirektion zu Altona verzeichnet folgenden bemerkenswerten Erlaß des Eisenbahn-Präsidenten:

„Die mannigfachen Anregungen, die deutsche Sprache im Geschäftsbereich der Eisenbahnverwaltung mehr als bisher zu pflegen, haben im Laufe der Jahre erfreulichen Erfolg gehabt. Gleichwohl bleibt noch sehr viel zu tun auf diesem Gebiete übrig. Namentlich ist noch zu beklagen, daß manche älteren Beamten die als Kanzleischil bezeichnete umständliche und geschraubte Schreibweise nicht verlassen können und daß infolgedessen die in die Verwaltung eintretenden jungen Leute diese ihnen bis dahin unbekannte Schreibweise als etwas Nachahmenswertes oder sogar als etwas Notwendiges betrachten. Ich lege großen Wert darauf, daß dieser Irrtum der jungen Leute durch Belehrung in den Unterrichtsstunden beseitigt wird und empfehle allen den Unterricht leitenden Beamten, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Geschäftssprache so einfach, so natürlich klar sein soll, wie der gebildete Mensch im mündlichen Verkehr spricht oder zu sprechen bemüht ist.“

Es wird sich empfehlen, die gebräuchlichen Unsitte durch Beispiele zu erläutern. Es wird zum Beispiel darauf hinzuweisen sein, daß es unerträglich ist, einen Bericht zu lesen, in dem das Zeitwort nur in der Verbeform angewendet wird (zum Beispiel meinerseits ist mit dem Grundeigentümer vergütlich verhandelt worden, statt: ich habe u. s. w.) oder einen Bericht, in dem die Zeitwörter durch Umschreibungen ersetzt werden, wie „in eine Prüfung eintreten lassen“, statt „prüfen“, „in Vorlage bringen“, statt „vorlegen“. Auch wird auf die Entbehrlichkeit der vielen im Kanzleischil üblichen Füllwörter hinzuweisen sein, wie „diesseitig“, „jenseitig“, „diesbezüglich“ u. a.

Genauigkeit des Ausdrucks ist gut und notwendig, darf aber nie zur Kleinlichkeit ausarten; wenn eine Behörde die Dienststellen anweist, so versteht sich von selbst, daß die ihr unterstellten Dienststellen gemeint sind, es ist also überflüssig, zu sagen: „die diesseitige Dienststelle“. In dieser Weise werden die den Unterricht leitenden, sowie alle übrigen, mit der Ausbildung jüngerer betrauten Beamten auf den Nachwuchs einzuwirken haben. Aber auch von allen übrigen Beamten erwarte ich, daß sie durch ihr gutes Beispiel zur Erziehung der jüngeren Beamten beitragen.“

Dieser wirklich ganz ausgezeichnete Erlaß, mit dem die Eisenbahndirektion zu Altona sich ein großes Verdienst um die deutsche Sprache und ihre Pflege erworben hat, sollte für alle übrigen Behörden vorbildlich werden.

### Bermischte Nachrichten.

Explosionsunglück im Cuxhavener Hafen. Bei den Hafenerweiterungsarbeiten im Hafen von Cuxhaven ereignete sich am vergangenen Sonntagabend ein Explosionsunglück. Bei Sprengungen, die der Baggerdampfer „Röve“ vornahm, wurde ein Lichtmatrose in Stücke gerissen, der Steuermann und ein zweiter Matrose schwer verletzt, während der Kapitän das Gehör verlor. Von den bei der Benzinexplosion auf dem „Imperator“ schwer Verletzten Personen, ist jetzt auch der Heizer Denzer aus Weß gestorben, sodas sich die Zahl der Toten auf drei erhöht.

Der vermisste Ballon „Ise“ aufgefunden. Der vermisste Ballon „Ise“, Führer Franz Beyland, wurde im Walde bei Wippenhausen aufgefunden. Der Ballon war ohne Bemannung. Der Führer wurde in nächster Nähe tot aufgefunden.

Massenkindermord in Mannheim. In Mannheim fand man auf einem Schutthaufen die Leiche eines neugeborenen Kindes. Als Mutter wurde die Frau des Maurerpoliers Wähler ermittelt, die an den Folgen eines verbotenen Eingriffs verstorben war. Die Polizei durchsuchte die Wohnung und fand im Keller unter der Truppe elf Kindesleichen. Es hat sich herausgestellt, daß die Verstorbene mit zahlreichen Personen in Verbindung stand, gegen die wegen Verdachts des Verbrechens gegen das lebende Leben eine Untersuchung schwebt. Der Polier will von

dem Treiben seiner Frau keine Kenntnis gehabt haben.

Von N. Reiches Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien usw. ist die Sommerausgabe vom 1. Mai 1913 erschienen. Die neue Ausgabe ist abermals hart vermehrt worden, vor allem durch Aufnahme der neuerdings in Sachsen eingerichteten Auto-Verbindungen. Auch enthält sie eine Uebersicht der billigen Sonderzüge und neu aufgenommenen einseitigen Züge, die von der Beförderung von Schulfahrten ausgeschlossen sind. Besonderer Wert ist auf die Ausgestaltung der direkten Verbindungen Sachsens mit deutschen und ausländischen Hauptstationen und Badeorten gelegt worden. Diese Uebersichten bilden ein vorzügliches Orientierungsmittel. Hervorzuheben ist ferner die Kennzeichnung der Züge, die Postwagen führen, die zahlreichen Nachweise über Fahrpreise und Gepäcktarife, der Jahrmärkte, Aussichtspunkte in Sachsen usw. Zwei vorzügliche Karten ergänzen den reichen Inhalt. Das Buch ist bei allen Fahrkarten- und Gepäckhallen der sächsischen Staatsbahnen und in allen Buchhandlungen usw. für den Preis von 60 Pfg. zu erlangen.

„... Ein Vorzug von  
Kaufmanns Malzloffen gibt  
sich  
sowohl für die in der  
Lithographie als auch  
in der Holzschnittkunst  
und in der  
Lithographie.“

Aber 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

### Wettervorhersage für den 29. April 1913.

Keine Wetterveränderung.

Niederschlag in Elbenstock, gemessen am 27. April, früh 7 Uhr

„ mm „ 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Niederschlag in Elbenstock, gemessen am 28. April, früh 7 Uhr

„ mm „ 1 auf 1 qm Bodenfläche.

### Fremdenliste.

Ueberrascht haben im

Rathaus: Verthold Diez, Einkäufer, Berlin. Franz Regenhart, Einkäufer, Berlin. August Witz u. Frau, Oberrechnungsrevisor, Alfred Seyfert u. Frau, Steuer-Kassistent, sämtl. Dresden. Reichsgraf: Fritz Reisch, Dipl.-Ingenieur, Charlottenburg. Hans Knuth, Fabrikdirektor, Chemnitz. Eugen Rollinger, Rm., Mühlhausen. M. Dallheimer, Einkäufer, Ulrich. Max Drechsler, Rm., Annaberg. Paul Marcus, Einkäufer, Köln a. Rh. Heinrich Kühne, Rm., Hamburg. Karl Hempel und Frau, Rm., Dresden. Dr. William Weider, Gerichts-Richter, Penig i. S. Stadt Dresden: Rich. Schulze, Handlungsgehilfe, Wittenberge.

### Standesamtliche Nachrichten vom 26. April 1913.

Geburtsfälle: 82) Der ledigen Stepperrin Meta Schürer hier 1 Z. 83) Dem Schulhausmann Friedrich Hermann Hölzel hier 1 Z. 84) Dem Musterstecher Robert Emil Hölzl hier 1 Z. 85) Der Elfenzieher Richard Rudolf Krause hier mit der Frau Alois hier. a) außermögliche: Keine. b) geschlossene: Keine. Sterbefälle: 50) Martha Georgi, Tochter der ledigen Stickerarbeiterin Feiba Oles hier, 1 M. 24 Z. 51) Kurt Alwin Unger, Sohn des Steinbrechers Friedrich Alwin Unger hier, 4 M. 20 Z. 52) Die Handlungsgehilfensehefrau Louise Ida Büchel geborene Bunt hier, 56 J. 1 M. 2 Z. 53) Die Sanbarbeitersehefrau Karoline Ernestine Hofmann geborene Reichner hier, 75 J. 3 M. 8 Z. 54) Irma Seidel, Tochter des Sanbarbeiters Albin Seidel hier, 2 M. 14 Z. 55) Gertr. Hildegard Arnold, Tochter des Sanbarbeiters Ernst Paul Arnold hier, 4 M. 29 Z.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 28. April. Bedeutendes Aufsehen erregt hier die plötzliche Verhaftung des Eisenbahnhauptkassierers Maschel. Der bereits siebzig Jahre alte Beamte wollte am 1. Mai in Pension gehen. Bei einer unvermuteten Revision der Kasse wurde ein Fehlbetrag von 30 000

Mark festgestellt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Chemnitz, 28. April. In der Nacht zum Montag ereignete sich unweit Burkhardttsdorf in der Nähe der Refenschänke ein schweres Automobilunglück. Der Autoomnibus der Linie Chemnitz-Annaberg stürzte aus bisher unaufgeklärter Weise einen zwei Meter hohen Damm hinab und wurde total zertrümmert. Infolge des Jahrmarktes in Burkhardttsdorf war das um ein Uhr von Chemnitz abfahrende Automobil besonders stark besetzt. Von 27 Personen, die sich darin befanden, erlitten 25 Verletzungen, mehrere schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde sehr schwer verletzt; dieser und ein Insasse wurden nach Chemnitz ins Krankenhaus gebracht. Die leichter Verwundeten suchten in dem nahen Burkhardttsdorf Hilfe. Mehrere Damen und Herren trugen Kopfverletzungen davon. Der Chauffeur ist der als sehr zuverlässig bekannte Führer vierzig Jahre alte Krüging. — Wie uns zu dem Unglück von privater Seite mitgeteilt wird, hatte der Motor des Autoomnibusses versagt. Als der Chauffeur ihn wieder ankurbeln wollte, überschlug das Auto sich plötzlich zweimal und begrub die Insassen unter sich.

Berlin, 28. April. Der preuß. Minister für Handel und Gewerbe hat nunmehr endlich die von der deutschen Diamantenindustrie für außerordentlich wichtig befundene Errichtung der ersten deutschen Diamantenschleiferschule genehmigt. Diese Fachschule soll der Königl. Zeichenakademie in Hanau angegliedert werden. Die deutsche Südwestafrikanische Diamantengesellschaft und die Diamantenregie haben die notwendigen Unterhaltungskosten der neuen Fachschule auf die Dauer von 5 Jahren aufgebracht.

Halle, 28. April. Der bekannte Chirurg Professor Dr. von Bramann, der f. Rt. Kaiser Friedrich in San Remo operierte, ist Sonnabend abend nach längerem Leiden an den Folgen einer Nieren-schrumpfung gestorben.

Lübeck, 28. April. Unter den Mannschaften des Lauenburgischen Artillerieregiments Nr. 20, das sich gegenwärtig im Vockstädtter Lager befindet, ist Diphtherie ausgebrochen. Ein Mann ist bereits gestorben. Bei der Obduktion der Leiche zog sich der Arzt eine schwere Blutvergiftung zu.

Rom, 28. April. „Tribuna“ schreibt: Prinz Carol von Rumänien hat gestern Bukarest verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Er hat eine wichtige Mission für den König von Italien.

Rom, 28. April. Der König und die Königin von Italien haben die Villa des Dichters Horaz besucht, welche nunmehr vollständig freigelegt ist.

### Die Balkanwirren

Paris, 28. April. In Cetinje betrachtet man das abkommene König Nikita mit Essad Pascha als einen gelungenen Schachzug gegen die von den Großmächten ausgeübten Politik, die Montenegro zur Räumung von Stutari zwingen soll. König Nikita ließ durch die Nachricht verbreiten, daß Essad Pascha allen Ansprüchen auf Stutari entsage.

Paris, 28. April. Der Korrespondent des „Temps“ in Cetinje bestätigt das Gerücht, daß zwischen König Nikita und Essad Pascha ein Vertrag abgeschlossen worden sei. In diesem Vertrag garantieren sich beide Parteien ihre gegenseitige Aktionsfreiheit und sehen die Proklamation Essad Paschas zum unabhängigen Fürsten von Albanien vor.

Paris, 28. April. Ueber die Angelegenheit der Einnahme von Stutari veröffentlicht der „Matin“ folgendes: Die Montengriner haben keinen einzigen Blutstropfen vergossen, um die Uebergabe zu erzwingen. Alle sowohl von Cetinje wie von Konstantinopel verbreiteten Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten sind völlig erfunden. Nachdem Essad Pascha an der Spitze von 26 000 Mann steht und einen Teil Albanien besetzt hat, sagt man in Cetinje und Sofia, es bestehe keine albanische Frage mehr. Essad Pascha sei Meister des Landes.

### Kursbericht vom 26. April 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock

Deutsche Fonds.		Dresdner Stadtanl. von 1906		Fr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28		Dresdner Bank		Canada-Pacific-Akt.	
3 Reichsanleihe	78.10	4 „ „ „ 1908	96.25	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	96.80	Sächsische Bank	151.25	Sächs. Webstoffabrik (Schönbaur)	243.75
4 „ „ „ 1908	86.80	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.80	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.00	Industrie-Aktien.	118.33	Schubert & Salzer Maschinenfab. A.-G.	282.25
4 Preussische Consols	99.80	Ausländische Fonds.		4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	95.80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	168.25	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	178.00
4 „ „ „ 1908	96.75	4 Oesterreichische Goldrente	89.9	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	429.00	Weisenthaler Aktienspinnerei	84.00
4 „ „ „ 1908	92.80	4 Ungarische Goldrente	86.1	4 Chemnitz. Aktienspinnerei	—	Chemnitz. Aktienspinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	498.00
4 Sächs. Rente	77.70	4 Ungarische Kronenrente	82.8	4 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	79.8	Harpener Bergbau	198.25
4 Sächs. Staatsanleihe	96.10	5 Chinesen von 1896	100.7	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	84.25	Schuckert Elektrizitäts-Werke	149.75	Planener Tüll- und Gard.-A.	65.50
Kommunal-Anleihen.		4 Japaner von 1906	89.6	Bank-Aktien.		Grosse Leipziger Strassenbahn	218.25	Phönix	265.75
4 Chemnitz. Stadtanl. von 1889	95.00	4 Rumänen von 1905	88.00	Mitteldutsche Privatbank	120.00	Leipziger Baumwollspinnerei	230.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	147.50
4 „ „ „ 1902	94.00	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.6	Berliner Handelsgesellschaft	165.00	Hanau-Dampfschiffahrts-Ges.	313.50	Planener Spinnerei	92.25
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	98.75	4 Wiener Stadtanleihe von 1888	86.75	Darmstädter Bank	116.25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	189.25	Vogtländische Tüllfabrik	126.25
4 Chemnitz. Stadtanl. von 1908	98.00	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	—	Deutsche Bank	248.25	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	93.75	Reichsbank.	—
		4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitz. Bankv.-Akt.	106.60	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	148.00	Diskont für Wechsel	8 1/2
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	143.60	Zinsfuß für Lombard	7 1/2

kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden

# Jede Mutter Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) vorlegen.

Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

# Achtung! Auf Kredit!

Das bekannte und renommierte

## Kredithaus „Merkur“

in Aue i. Erzgeb.

wird in den nächsten Tagen einen Vertreter nach Elbenstock und Umgegend entsenden.

### Wer zur Pfingst-Saison Kredit braucht

kann zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen mit **geringer Anzahlung** und **kleiner Abzahlung**

moderne Herren- und Knaben-Garderobe  
chicke Damen- und Mädchen-Konfektion  
sowie Möbel- und Polsterwaren

erhalten.

Die zahlreiche alte Kundschaft

erhält sämtliche Waren

**ohne jede Anzahlung.**

Versäumen Sie dieses ausserordentliche Angebot nicht!

und wünschen Sie **sofort** den Besuch des Vertreters.

**Ohne Verbindlichkeit! Kein Kaufzwang!**

Mein Prinzip ist: Trotz aussergewöhnlicher Zahlungserleichterung, streng reelle, billige Preise!

## Todes-Anzeige.

Nach unermüdlichem, segensreichen Schaffen entschlief heute abend 7 Uhr nach kurzem, schweren Leiden sanft in Gott mein heißgeliebter Gatte, unser herzenguter, treuergebender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Oridrichter**

**Karl Friedrich Glöckner**

Dies zeigen hierdurch in tiefstem Schmerze an  
Carlsfeld, den 27. April 1913.

Die tieftrauernde Witwe

**Anna Glöckner geb. Zimmermann**  
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag (Himmelfahrt) nachm. 2 Uhr statt.

## Ich warne

hiermit vor dem Betreten meiner am Auenfeld gelegenen Grundstücke. Zuwiderhandelnde werde ich ohne Ansehen der Person gerichtlich bestrafen lassen. Für Kinder haften die Eltern.

**Philipp Rau.**

**Tüchtiger**

## Zeichner.

perfekt im Entwerfen und Vergrößern, für Hand- und Schiffli-Artikel von auswärtiger Sticker-Fabrik gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. **O. M. 700** an die Exped. d. Bl.

## Flechten

Ätzende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Balmhäden,

## offene Füße

Heilungsschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alle Wunden sind **sehr hartnäckig**. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräft. empfohlene

## Rino-Salbe

Prei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden. Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz. Zu haben in allen Apotheken.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

## Nieren-

und Blasenleiden, daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Witbuchhörter Marksprudel Starquelle** (Zob-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. **H. V. Arztl.** warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Lohmann, Progerie.**

## Wohnung,

3 Zimmer mit Zubehör ist per 1. Juli zu vermieten.  
**Restaurant zum Stern.**

## Bestellungen

auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“ für die Monate **Mai** u. **Juni** werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
**Die Expedition des Amtsblattes.**

Ernst Heymann, Forststraße.

## Heute Dienstag Schlachtfest.

Vormittag **Beikfleisch**, nachmittag **frische Würstl u. Kraut**. **H. Pieler Wöllinge und Sproten**, **Saatkartoffeln**, **Magnumbonum** und **runde Beize** billigst.

Junge edle rassistene **Dobermänner** verkauft **E. Saumann, Winkel.**

Eine geübte **Schiffchen-Ausbefferin** ins Haus sucht sofort **Richard Kunz.**

**Salskette m. Medaillon** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Moritz Kober, Theaterstr. 1**

**Mansarden-Wohnung** per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Rudolfhammerstraße 6.**

## Christophlack

als Fußbodenanstrich **bestens bewährt**

Sofort trocknend und geruchlos.

Leicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum.

**H. Lohmann.**

## Tüchtige Sticker

für Handmaschine, auf Kunstseide geübt, für sofort oder später gesucht. **J. F. Gerschan, Göhnitz.**

## Erfarter Gemüse- u. Blumensamen,

Schmidts Blumendünger empfiehlt **Wohlfarths Progerie.**

„Ich war am Leibe mit einer **Flechte**

befallt, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuder's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk. sondern 100 Mk. wert. Erg. M. a St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zucker-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u.). Bei **H. Lohmann, Progerie.**

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen u. schöner Teint. Dies erzeugt **Stechenpferd-Seife**

(die beste Milchemulsion) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**, der rote und rösliche Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. H. d. Stadtapotheke, bei **H. Lohmann, H. Wohlfarth**, in Carlsfeld: **E. A. Arnold.**

## Zuverlässiger Hausmann,

flotter Bader, in dauernde Stellung sofort oder später gesucht.

**Wilhelmine Drechsler.**

Freitag Abend nach 9 Uhr wurde von **Wobell** bis Schulstraße ein Teil

## Wäsche

verloren, geg. B. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Ein gut erhaltener

## Kindertwagen

ist zu verkaufen

**Wesalozyststraße 14, I.**

## Sommerproffen,

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos **Creme „Olin“**, à Mk. 1.50. Bei: **Hermann Wohlfarth, Wohlfarths-Progerie.**

## Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Heute Montag letzter Vorführungstag des dreitägigen Lustspiels

## Jugend und Tollheit

mit **Asta Nielsen**, der unübertreffbaren Künstlerin.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst

Dir.: **Rich. Bonesky.**

Dienstag und Mittwoch geschlossen.

## Leistungsfähige Tüllfabrik

sucht tüchtigen, bei der Stickereikundschaft gut eingeführten

## Vertreter.

Gefl. Angebote unter **Nr. 300** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für die uns anlässlich unserer

## Silber-Hochzeit

dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**William Graupner und Frau.**

Wegen der bevorstehenden großen Erweiterung der staatlichen Heil- und Pflegeanstalten werden tüchtige, arbeitsfreudige, junge Mädchen (18 bis 35 Jahre alt) **als Schwestern** Staatsdienereigenschaft u. Pensionsberechtigung. Aufnahmebedingungen werden versendet. **Sudertsburg b. Wernsdorf, Bez. Leipzig. Königl. Schwesternhaus.**

In allen Preislagen

## Hüte

für Frauen, Mädchen und Kinder. Anerkannt größte Auswahl. Billigste Preise.

**Fanny Köhler, Neumarkt 3, I.**

Täglich Eingang von Neuheiten.

Sonntag morgen verschied nach kurzem Kranksein im siebenzehnten Lebensjahre unsere innigstgeliebte Tochter u. Schwester

## Hilde.

Dies zeigt schwerzerfüllt an

**Familie Gotthold Meichner** im Namen aller übrigen Hinterlassenen.

**Schönheide, 27. April 1913.**

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Mittwoch, den 30. April, 3 nachm. im Friedhof zu Ebenstock.

**Kaspar Otth, v. Rehmerstr. 8.**

Heute Dienstag

## Schlachtfest.

Vorm. **Beikfleisch**, später **frische Würstl mit Kraut.**

## Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen **kräftigen Mittagstisch.**

**Emil Weissfog.**

**Mundwässer**  
**Zahnpulver**  
**Zahnpasten**  
**Zahnbürsten**  
**Haarwässer**  
**Lockenwasser**  
**Bay-Rum**  
**Javol - Pixavon**  
**Shampoo**  
**Mandelkeie**

empfehle bestens die Drogenhandlung von

**H. Lohmann.**

Makulatur empfiehlt **E. Hannebohn**

**Club z. d. 3 S. i. E.**  
Heute Montag abend 7,9 Uhr Klublokale.

## M.-G. Stimmgabel.

Heute Montag 7,9 Uhr Hauptprobe im **Feldschloßchen.**

## Männer-Niege.

Montag, 7,9 Uhr

## Frischen Spinat

empfehle **Rag Rehnerl.**

## Spinat u. Salat

empfehle **Kaimund Gaymann.**

## Dr. Richters elektromotorische Zahnhalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei

**Emil Hannebohn.**